



## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Groß sind die Erwartungen der hiesigen Wirtschaft mit Blick auf die möglichen positiven Effekte eines neuen lokalen Vergabegesetzes für öffentliche Aufträge. Wirtschaftsverbände fordern bereits mit Nachdruck, man solle die Spielräume für Südtirol so rasch als möglich ausnutzen, wenngleich die EU-Dienstleistungsrichtlinie erst bis 2016 verbindlich in nationalem Gesetz umgewandelt werden muss. Hervorgehoben werden vor allem die Aufteilung der Aufträge in Lose und Gewerke sowie die Direktzahlung der Subunternehmen. Will man, dass lokale Unternehmen stärker zum Zuge kommen, sind allerdings zwei weitere Aspekte mindestens genauso wichtig. Erstens: Es braucht die richtigen Inhalte. Damit Südtiroler Qualität auch belohnt wird, ist es entscheidend, dass der langfristige Nutzen stärker zum Tragen kommt.



Will heißen, der Wettbewerb muss vorwiegend über die Qualität und weniger über den Preis erfolgen. Über die Forderung von langjährigen Garantien von Seiten der Auftragnehmer kann man sicherstellen, dass im Einsatz von Materialien und in der Auftragsausführung nicht gefuscht wird. Über einen Servicedienst rund um die Uhr oder durch stärkere Gewichtung ökologischer Elemente - beispielsweise durch eine Null-Kilometer-Regelung - kann bewirkt werden, dass lokalen Firmen ein

## Zutaten für ein lokales Vergabegesetz

*Ein neues lokales Vergabegesetz für öffentliche Aufträge soll der lokalen **Wirtschaft unter die Arme greifen**. Zentral hierfür, die richtigen Inhalte und vollends Rechtssicherheit.*

indirekter Wettbewerbsvorsprung eingeräumt wird, ohne dass dies auf dem Justizweg beanstandet werden kann. Zu Qualität gehören auch soziale Aspekte, wie gute Arbeitsverhältnisse - Subunternehmen sollen nicht zu Sozial- und Lohndumping zulasten der Mitarbeiter angetrieben werden. Zweitens, die Vergabestellen brauchen Rechtssicherheit. Aus den politischen Aussagen von Landeshauptmann Arno Kompatscher ist durchgeklungen, dass Südtirol in relativ kurzer Zeit ein neues öffentliches Vergabegesetz erhalten soll - eine entsprechende Arbeitsgruppe von Fachleuten soll sich bereits damit befassen. Für Südtirols Wirtschaft kann man nur hoffen, dass es sich dabei

um die besten Köpfe in Sachen öffentliche Aufträge, Verwaltungsrecht und EU-Recht handelt. Nichts wäre schädlicher, als die Auflage eines neuen Südtiroler Vergabegesetzes, das sich schon nach kurzer Zeit als anfechtbar herausstellt, weil es den Rechtsgrundsätzen der EU oder des italienischen Staates nicht entspricht. Rechtssicherheit deshalb, damit Führungskräfte der öffentlichen Verwaltung wieder angstfrei Aufträge ausschreiben können. Klare Regeln und durchschaubare Abläufe sind zentral, will man die Öffentliche Hand in Südtirol dazu bewegen, lokale Kreisläufe, auch abseits von Landwirtschaft und Tourismus, zu schließen.